

# Der VOLLZUGSDIENST

Bund der Strafvollzugsbediensteten Deutschlands



dbb  
beamtenebund  
und tarifunion



2 | 2 0 2 6

73. Jahrgang

## Liste 1

## PERSONALRATSWAHLEN HAMBURG 2026



**Kontinuität  
Engagement  
Durchsetzungsvermögen**



Landesverband Hamburgischer Strafvollzugsbediensteter in Deutschland

# LVHS



Foto: BSBD Hamburg



Foto: Windmüller

## TV-L 2026

Ein Kompromiss – und ein klarer Auftrag für die Zukunft

- ▶ ab 1. April 2026: + 2,8 %, mindestens jedoch 100 Euro monatlich
- ▶ ab 1. März 2027: + 2,0 %
- ▶ ab 1. Januar 2028: + 1,0 %

Weitere Details zum Tarifabschluss im Bundesteil



dbb - beamtenebund und tarifunion

The top of security.

SECURITY  
MADE IN  
GERMANY  
1883



Expertenwissen  
kompakt für  
Ihren Erfolg.

# STUV ACADEMY

Sicherheit verstehen. Verantwortung übernehmen.



Praxisorientierte Qualifizierung für die verantwortungsvolle Tätigkeit als Schlossbeauftragte:r – in unseren bewährten Seminaren erwerben Sie fundiertes Fachwissen rund um Schließsysteme, Zutrittsorganisation und die Rolle der Schlossbeauftragten in Justizvollzugseinrichtungen.

Jetzt informieren und direkt anmelden: [www.stuv.de/stuv-academy](http://www.stuv.de/stuv-academy)



Parkstraße 11  
42579 Heiligenhaus  
Germany

T +49 20 56 - 14 5 00  
E [sales@stuv.de](mailto:sales@stuv.de)  
[www.stuv.de](http://www.stuv.de)

Mitglied im  
 dbb beamtenbund und tarifunion  
 Europäische Union der  
 Unabhängigen Gewerkschaften  
 (CESI)



<b>Bundvorsitzender</b>	René Müller	rene.mueller@bsbd-bund.de <a href="http://www.bsbd.de">www.bsbd.de</a>
<b>Stellv. Bundvorsitzender</b>	Horst Butschinek	horst.butschinek@bsbd-bund.de
<b>Stellv. Bundvorsitzender</b>	Sönke Patzer	soenke.patzer@bsbd-bund.de
<b>Stellv. Bundvorsitzender</b>	Alexander Sammer	alexander.sammer@bsbd-bund.de
<b>Stellv. Bundvorsitzende</b>	Dörthe Kleemann	doerthe.kleemann@bsbd-bund.de
<b>Stellv. Bundvorsitzender</b>		
<b>Schriftleitung</b>	Martin Kalt	<a href="mailto:martin.kalt@bsbd-bund.de">martin.kalt@bsbd-bund.de</a>
<b>Geschäftsstelle:</b>	<b>Bund der Strafvollzugsbediensteten Deutschlands</b> Waldweg 50 · 21717 Deinste · <a href="mailto:post@bsbd.de">post@bsbd.de</a>	

Landesverbände	Vorsitzende	
<b>Baden-Württemberg</b>	Michael Schwarz	<a href="mailto:bsbdschwarz@web.de">bsbdschwarz@web.de</a> <a href="http://www.bsbd-bw.de">www.bsbd-bw.de</a>
<b>Bayern</b>	Alexander Sammer	<a href="mailto:post@jvb-bayern.de">post@jvb-bayern.de</a> <a href="http://www.jvb-bayern.de">www.jvb-bayern.de</a>
<b>Berlin</b>	Thomas Goiny	<a href="mailto:mail@bsbd-berlin.de">mail@bsbd-berlin.de</a> <a href="http://www.bsbd-berlin.de">www.bsbd-berlin.de</a>
<b>Brandenburg</b>	Dörthe Kleemann	<a href="mailto:geschaeftsstelle@bsbd-brb.de">geschaeftsstelle@bsbd-brb.de</a> <a href="http://www.bsbd-brb.de">www.bsbd-brb.de</a>
<b>Bremen</b>	Sven Stritzel	<a href="mailto:sven.stritzel@jva.bremen.de">sven.stritzel@jva.bremen.de</a>
<b>Hamburg</b>	Sascha Möbius	<a href="mailto:sascha.moebius@lvhs-hamburg.de">sascha.moebius@lvhs-hamburg.de</a> <a href="http://www.lvhs-hamburg.de">www.lvhs-hamburg.de</a>
<b>Hessen</b>	Wilma Volkenand	<a href="mailto:vorsitzende@bsbd-hessen.de">vorsitzende@bsbd-hessen.de</a> <a href="http://www.bsbd-hessen.de">www.bsbd-hessen.de</a>
<b>Mecklenburg-Vorpommern</b>	Matthias Nicolay	<a href="mailto:mpaape@onlinehome.de">mpaape@onlinehome.de</a> <a href="http://www.bsbd-mv.de">www.bsbd-mv.de</a>
<b>Niedersachsen</b>	Oliver Mageney	<a href="mailto:oliver.mageney@vnsb.de">oliver.mageney@vnsb.de</a> <a href="http://www.vnsb.de">www.vnsb.de</a>
<b>Nordrhein-Westfalen</b>	Horst Butschinek	<a href="mailto:info@bsbd-nrw.de">info@bsbd-nrw.de</a> <a href="http://www.bsbd-nrw.de">www.bsbd-nrw.de</a>
<b>Rheinland-Pfalz</b>	Mark Schallmo Stefan Wagner	<a href="mailto:mail@bsbd-rlp.de">mail@bsbd-rlp.de</a> <a href="http://www.bsbd-rlp.de">www.bsbd-rlp.de</a>
<b>Saarland</b>	Sascha Klein	<a href="mailto:sa.klein@jvasb.justiz.saarland.de">sa.klein@jvasb.justiz.saarland.de</a>
<b>Sachsen</b>	Thomas Porr	<a href="mailto:thomas.porr@bsbd-sachsen.de">thomas.porr@bsbd-sachsen.de</a> <a href="http://www.bsbd-sachsen.de">www.bsbd-sachsen.de</a>
<b>Sachsen-Anhalt</b>	Mario Pinkert	<a href="mailto:mario.pinkert@bsbd-lsa.de">mario.pinkert@bsbd-lsa.de</a> <a href="http://www.bsbd-lsa.de">www.bsbd-lsa.de</a>
<b>Schleswig-Holstein</b>	Henry Malonn	<a href="mailto:malonn@bsbd-sh.de">malonn@bsbd-sh.de</a> <a href="http://www.bsbdsh.de">www.bsbdsh.de</a>
<b>Thüringen</b>	Ronny Rüdiger	<a href="mailto:post@bsbd-thueringen.de">post@bsbd-thueringen.de</a> <a href="http://www.bsbd-thueringen.de">www.bsbd-thueringen.de</a>

**REDAKTIONSSCHLUSS**

Ausgabe 3 - 2026: ▶▶▶ 12. Mai 2026

**ERSCHEINUNGSTERMIN**

Ausgabe 3 - 2026: ▶▶▶ 18. Juni 2026

## BUNDESHAUPTVORSTAND

BSBD warnt vor Überlastung der Justizvollzugsanstalten	<b>4</b>
TV-L-Tariferggebnis 2025/26	<b>6</b>
Tarifrunde 2026: Ein Abschluss an der Belastungsgrenze	<b>7</b>
Nebenbei bemerkt	<b>8</b>
Bundesjugend tagt erneut digital	<b>9</b>
Arbeitssitzung der BSBD-Frauenvertretung	<b>10</b>
Seminar Gewerkschaftsarbeit	<b>12</b>



Die Seminargruppe mit Referent Michael Vetter

## LANDESVERBÄNDE

Baden-Württemberg	<b>14</b>
Bayern	<b>20</b>
Berlin	<b>27</b>
Brandenburg	<b>33</b>
Hamburg	<b>38</b>
Hessen	<b>48</b>
Mecklenburg-Vorpommern	<b>60</b>
Niedersachsen	<b>63</b>
Nordrhein-Westfalen	<b>69</b>
Rheinland-Pfalz	<b>81</b>
Saarland	<b>86</b>
Sachsen	<b>92</b>
Sachsen-Anhalt	<b>95</b>
Schleswig-Holstein	<b>99</b>
Thüringen	<b>103</b>
—	
Impressum	<b>71</b>

## Bildungsfahrt nach Hessen: Austausch, Einblicke und gelebte Verbundenheit

Hessen ist immer eine Reise wert. Das bestätigte sich eindrucksvoll bei der Bildungsfahrt des Ortsverbandes der JVA Karlsruhe. Die Delegation wurde herzlich empfangen.

Der damalige Ortsverbandsvorsitzende und Mitglied des Landesvorstandes, Christian Otto, sowie der Personalratsvorsitzende und damalige Vertreter in der Landesleitung, Thomas Meier; führten die Teilnehmenden durch die Anstalt und gaben umfassende Einblicke in die hessische Vollzugspraxis. Nach einem gemeinsamen Mittagessen, das nicht nur stärkte, sondern auch Raum für persönliche Gespräche bot, konnten die Gäste zahlreiche Eindrücke sammeln. Der anschließende Erfahrungsaustausch erwies sich als gewinnbringend für beide Seiten. Viele Anregungen wurden mit nach Karlsruhe genommen. Ein Zeichen dafür, wie wertvoll der Blick über die Landesgrenzen hinweg ist.

Neben der JVA Frankfurt I zählt auch die JVA Weiterstadt zu den besonders gefragten Zielen für fachliche Begegnungen. Dort war die Sicherheitsgruppe Rheinlandpfalz zu Gast. Der Schwerpunkt des Besuches war die Drohnenabwehr. Betreut und begleitet vom Personalratsvorsitzenden und BSBD-Geschäftsführer Husam Sanori und Marcus Quiel. Auch hier stand der kollegiale Austausch im Mittelpunkt. Offen, konstruktiv und getragen von dem gemeinsamen Anliegen, den Justizvollzug weiterzuentwickeln. Der Dialog zwischen den Ländern zeigt, wie stark der Vollzug vom gegenseitigen Lernen profitiert. Win-Win Situationen entstehen dort, wo Menschen zusammenkommen, die für dieselben Werte einstehen. Sicherheit, Professionalität und die Interessen der Beschäftigten im Justizvollzug. Die Weichenstellungen für die Zukunft werden nicht nur beschlossen. Sie werden gelebt. Genau das wurde bei beiden Gruppen spürbar.

Bericht: Redaktionsdienst



Foto: OV Karlsruhe

Teilnehmende OV Karlsruhe vor der JVA Frankfurt I



Foto: O JVA Weiterstadt

Teilnehmende Sicherungsgruppe vor der JVA Weiterstadt in Uniform links Marcus Quiel rechts Husam Sanori

## Unser Ortsverband Darmstadt – Mitgliederversammlung mit Neuwahlen des Vorstandes

**Gleichzeitig mit der Einladung zur Mitgliederversammlung, die für den 16. Januar 2026 ausgesprochen wurde, wurde die Neuwahl des Ortsverbandsvorstandes angekündigt. Im Pfungstädter Brauhaus wurden die Teilnehmenden Mitglieder herzlich vom alten Ortsvorstand begrüßt.**

Die Versammlung startete mit einer Gedenkminute für die ehemalige Anstaltsleiterin Frau Fritz und dem allseits sehr geschätzten Kollegen Daniel Bänker. Der Landesvorstand wurde von Thomas Wessel vertreten. Nach dem der Ortsverbandsvorsitzende Thomas Müller von den örtlichen gewerkschaftlichen Tätigkeiten berichtete folgte ein Bericht aus dem Landesvorstand. Bereits seit einigen Jahren gehört das Thema Alimentation und die mehr als angespannte Personalsituation sowie die Arbeit mit hoch problematischen Gefangenen zur Tagesordnung. Nach der Entlastung des Vorstandes folgten die Neuwahlen. Der Ortsverband wurde bisher kommissarisch von Torsten Müller geführt. Nach der Neuwahl ist in Darmstadt endlich wieder ein gewählter Vorsitzender im Amt. Als Stellvertreter wurde im Amt Thomas Wessel bestätigt. Als Schatzmeister wurde Kevin Weimar gewählt. Daniel Nabizadeh einer der Kassenprüfer. In der Beisitzer

Funktion Michale Schmeichel und Anna-Lena Bergen. Die Fachgruppe Jugend wird von Michelle Rasch übernommen. Die Betreuung der Öffentlichkeitsarbeit (u. a. Instagram) wird durch Jessica Barkowski betreut.

Vom neugewählten Vorstand wurden die langjährigen Vorstandsmitglieder Martina Herbst und Michael Scholz mit einem herzlichen Dank und mit der Übergabe eines Blumenstraußes für die äußerst engagierte Arbeit im Ortsverband verabschiedet. Ein weiteres Highlight der Veranstaltung waren die Ehrungen für 25 Jahre und 40 Jahre Mitgliedschaft. Gewürdigt wurden die Jubilare jeweils mit einem persönlichen Präsent. Für 25 Jahre geehrt wurden die anwesenden Mitglieder Michael Scholz, Matthias Jacob und Sigggi Schwebel. Alle Jubilare, die aus verschiedenen Gründen nicht an der Mitgliederversammlung teilnehmen konnten bekommen ihre Präsente; Urkunden und Ehrennadeln sowie den herzlichen Dank natürlich vom Ortsverbandsvorstand persönlich überreicht. Für 40 Jahre Andreas und Burkhard Pfister. 25 Jahre Bernd Röder und Klaus Morgenstern. 15 Jahre Jana Rau; Per Beitlich, Dirk Lampert und Thomas Michalke, der Hessen leider Richtung JVA

Mannheim verlassen hat. Wir wünschen ihm alles Gute in der neuen Dienststelle. Der Neustart des Ortsverbandes wurde über fast 15 Monate mit viel Energie und Herzblut vorbereitet. Was lange wärt wird endlich gut. Selbst eines der Gründungsmitglieder kam zur Mitgliederversammlung. Am 01.05.1968 wurde der Ortsverband des BSBD Darmstadt mit von Dieter Herbst gegründet. Die Gründerjahre waren geprägt von Visionen und Durchhaltevermögen. Der Geist der frühen Jahre schlummerte – mit starker Mannschaft wird die gewerkschaftliche Arbeit in Darmstadt im Sinne unsere Mitglieder nun fortgeführt. Der Landesvorstand bedankt sich bei allen ehemaligen Aktiven für ihre Arbeit. Dem neuen Ortsverbandsvorstand wünschen wir starke Nerven, viel Geschick in der Amtsführung und eine gute Portion Humor. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit euch. Wir danken allen, die dem BSBD ihr Vertrauen schenken. Der Spirit des Neubeginns ist spürbar. Einige Mitglieder haben sich bereits für den BSBD entschieden. Nur Gemeinsam lassen sich Ziele durchsetzen. Wir alle stehen zusammen. #vonderbasisfürdiebasis

Bericht: Ortsverbandsvorsitzender Torsten Müller und Redaktionsteam



Foto: OV Darmstadt

v.l.n.r.: Torsten Müller; Martina Herbst, Michael Scholz, Matthias Jacob, Sigggi Schwebel, Thomas Wessel)

## „Bei uns ist mehr drin“

Kommunikation als Schlüssel unserer Gewerkschaftsarbeit. „Lob ist die Königsdisziplin der Rhetorik“ Mit diesem Satz eröffnete Kommunikationstrainer Michael Vetter ein Seminar, das für unsere hessischen BSBD-Vertreterinnen und Vertreter weit mehr war als eine Pflichtfortbildung.

**BSBD Bundesseminar  
Kommunikation in der Gewerkschaft!  
04.03.26 – 06.03.26  
Best Western Premier Seehotel  
Krautkrämer**

---

ORGANISATION  
WINFRIED CONRAD





Foto (3): BSBD Bund

*v.l.n.r. Irina Humenetska Fachgruppenvertreterin Verwaltung; Phillipp Martin Ortsverband Schwalmstadt; Thomas Wessel stv. Landesvorsitzender und stv. Ortsverbandsvorsitzender Darmstadt; Husam Sanori BSBD Geschäftsführer und Roy Bätz BSBD Tarifvertreter und Ortsverbandsvorsitzender Schwalmstadt*

Es wurde zu einem Erlebnis, das zeigt Gewerkschaftsarbeit ist lebendig, anspruchsvoll und voller Chancen. Kommunikation ist das Werkzeug, das wir alle brauchen. Im Privaten ebenso wie im Beruf wie im Ehrenamt. Im Justizvollzug, in der Verwaltung, im Tarifbereich und in der Mitgliederbetreuung. Überall begegnen wir Situationen in denen Worte Türen öffnen oder schließen. Gute Kommunikation ist kein „nice to have“ sondern echtes Handwerkszeug. Bereits auf der Heimfahrt wurde den daheimgebliebenen berichtet. Die Begeisterung war spürbar. Die Teilnehmenden berichteten von einem Seminar, das gefordert und inspiriert hat. Neue Strategien, klare Strukturen, praktische Übungen mit Bezug zu unserer täglichen Arbeit. Starke Funktionen brauchen starke Stimmen. Ob für die Funktion der Geschäftsführung, Tarifvertretung oder Ortsverbandsarbeit sowie Fachgruppenvertretung wurden wertvolle Impulse mitgenommen. ■



*Teilnehmende Kommunikationsseminar aus den Ländern*

## Ein Abend voller Impulse. Ein Ausblick auf ein wichtiges Wahljahr



reich verzierte Decke im Kurhaus



v.l.n.r. Husam Sanori, Wilma Volkenand; Thomas Wessel

Der Jahresauftakt hielt für uns gleich mehrere Einladungen bereit. Zunächst erreichte uns die Einladung der FDP-Fraktion zum Neujahresempfang im Kurhaus Wiesbaden. Eine Einladung, der wir gerne folgten. Kurz darauf traf die Einladung der AFD ein, ebenfalls zu einer Veranstaltung am selben Abend. Nach kurzer Beratung entschieden wir uns bewusst dafür, nicht zu splitten, sondern gemeinsam wie geplant der bereits erteilten Zusage treu zu bleiben. Diese Entscheidung erwies sich als richtig. Im Kurhaus erwartete uns ein herzlicher, offener und erfrischender Empfang. Erfrischend waren nicht nur die Farben, sondern auch die Auftaktreden. Der Bundesvorsitzende Christian Dürr mahnte einen Reformwillen an, der in Deutschland vielerorts kaum noch spürbar sei. Statt Kommunen mit immer neuen Förderprogrammen zu überziehen, brauche es eine grundsätzliche und verlässliche Ausstattung. Denn: Die Kommunen wissen am besten was gebraucht wird. Aufgegriffen wurde diese Aussage auch vom Fraktionsvorsitzenden Stefan Naas und der Fraktionsvorsitzenden Wiebke Knell. Weniger sei mehr – weg mit den „goldenen Zügeln“ mehr vertrauen in die kommunale Ebene. Die bevorstehende Kommunalwahl war deutlich zu spüren. Optimismus lag in der Luft, gepaart mit dem Willen Dinge anzupacken.



v.l.n.r. Wiebke Knell; Christian Dürr; Stefan Naas und Oliver Stirböck



Abordnung des BSBD Hessen

Bis zur Kommunalwahl haben wir keine Gespräche mit im Landtag vertretenen Fraktionen vereinbart. Das ist ein bewusst gesetztes Zeichen der Neutralität und Fairness. Nach der Wahl jedoch werden wir wieder aktiv das Gespräch suchen. Gesprächsstoff haben wir reichlich. Bestimmt werden die Tarifergebnisse der Tarifverhandlungen, die beim Schreiben dieser Zeilen gerade auf Hochtouren „laufen“ Thema sein. Von der Personalgewinnung bis hin zu Fragen wie wir unser Personal, welche wir mühe- voll gefunden haben, auch halten können.

Bericht: Redaktionsteam



## „Hüterin/Hüter des Rechtsstaates“

Mit der neuen Personalgewinnungskampagne ist dem Hessischen Justizministerium ein bemerkenswerter Schritt gelungen. Mit der Umsetzung wurde eine unserer langjährigen Forderungen aufgegriffen. Unsere Berufsfelder sind in der Gesellschaft nicht bekannt. Wie können wir dann erwarten, dass wir gute und geeignete Bewerberinnen und Bewerber bekommen. Bis die Berufe im Justizvollzug jemand entdeckt, sind viele Suchende bei anderen Anbietern fündig geworden.

In den Werbeclips stehen nicht Schauspieler, sondern Menschen, die tagtäglich Verantwortung im Justiz- und Justizvollzugsdienst tragen. Authentisch, nahbar und voller Überzeugung zeigen sie, was ihren Beruf ausmacht und warum sie für den Rechtsstaat unverzichtbar sind. Bereits die kurzen Trailer wecken Neugier. Geben Einblicke in die Berufsfelder, die alles andere als alltäglich sind. Das Produktionsteam hat es geschafft, die Motivation und Leidenschaft der Mitwirkenden spürbar zu machen. Die Clips vermitteln in wenigen Sekunden wie vielfältig, anspruchsvoll und sinnstiftend die Aufgaben im Justizvollzug und in der Justiz allgemein sind. Potenzielle Bewerbende erhalten einen lebendigen Eindruck davon, was erwartet wird und warum sich eine Bewerbung lohnen würde. Zur offiziellen Vorstellung der Werbeträger waren neben den mitwirkenden auch Vertreterinnen und Vertreter der Hauptpersonalräte. Aufgrund dieser Funktion waren wir unter den Gästen. Die enge Verzahnung von der Tätigkeit in den Personalvertretungsgremien und der Fachgewerkschaft wurde nicht nur bei diesem Termin sehr deutlich. Thomas Hauburger Oberstaatsanwalt in Gießen, Sina Eichhoff Richterin am Landgericht in Wiesbaden, Emilia Wiktorja Kansy Rechtspflegerin am Landgericht in Hanau, Jana Magdalena Schulz Justizfachwirtin am Amtsgericht in Gelnhausen stellten ihre Berufsbilder vor. Für den Justizvollzug war Mareike Knappik Anstaltsleiterin der JVA Butzbach, Foued Ben Ahmed für den AVD aus der JVA Weiterstadt; Dr. Simone Dorn Anstaltsärztin aus der JVA Frankfurt am Main I. Gemeinsam mit Vertretenen des Hauptpersonalrates Justiz sind wir der Überzeugung, dass der Weg mit Trailer unbedingt weiterverfolgt werden sollten.

In der Justiz und im Justizvollzug gibt es weitere Berufsgruppen, für die dringend Personal benötigt wird. Die Personalgewinnung wird weiterhin unser Thema bleiben. #vonderbasisfürdiebasis

Bericht: Redaktionsteam



Roy Bätz stv. Vorsitz Hauptpersonalrat und BSBD stv. Landesvorsitz Tarifbereich



## Wir sind unverzichtbar! Der Justizvollzug fordert Sichtbarkeit und Anerkennung

Als ein zentraler Pfeiler der Demokratie sehen wir den Justizvollzug. Wer Sicherheit für die Bevölkerung verspricht, muss den Justizvollzug mitdenken, mitplanen und ernst nehmen. Als dritte Gewalt im Gefüge der Gewaltenteilung gehören wir selbstverständlich zu den systemrelevanten Berufsgruppen. Gleichrangig mit Polizei, Feuerwehr und Rettungskräften. Dennoch bekommt der Justizvollzug in öffentlichen Debatten in politischen Symbolhandlungen und sogar in der sogenannten „Anerkennungsschleife“ eher einen Stiefmütter- oder Stiefväterlichen untergeordneten Platz. Der Justizvollzug wird häufig übersehen. Wir werden still mitgedacht, wenn überhaupt. Sehr selten aktiv benannt. Genau das wollen wir ändern. Wir sind Teil der Blaulichtfamilie. Ohne, Wenn und Aber. Eines unserer gewerkschaftlichen Kernthemen ist die Blaulichtfamilie. Wir sind ein unverzichtbarer Teil davon. Unsere Kolleginnen und Kollegen tragen täglich Verantwortung für Sicherheit, Ordnung und Stabilität. Sie arbeiten im Verborgenen. Aber mit enormer Wirkung. Der der Justizvollzug in der Anerkennungsschleife nicht erwähnt wurde, ist ein deutliches Zeichen dafür, wie viel Arbeit noch vor uns liegt. Wir kämpfen dafür, dass

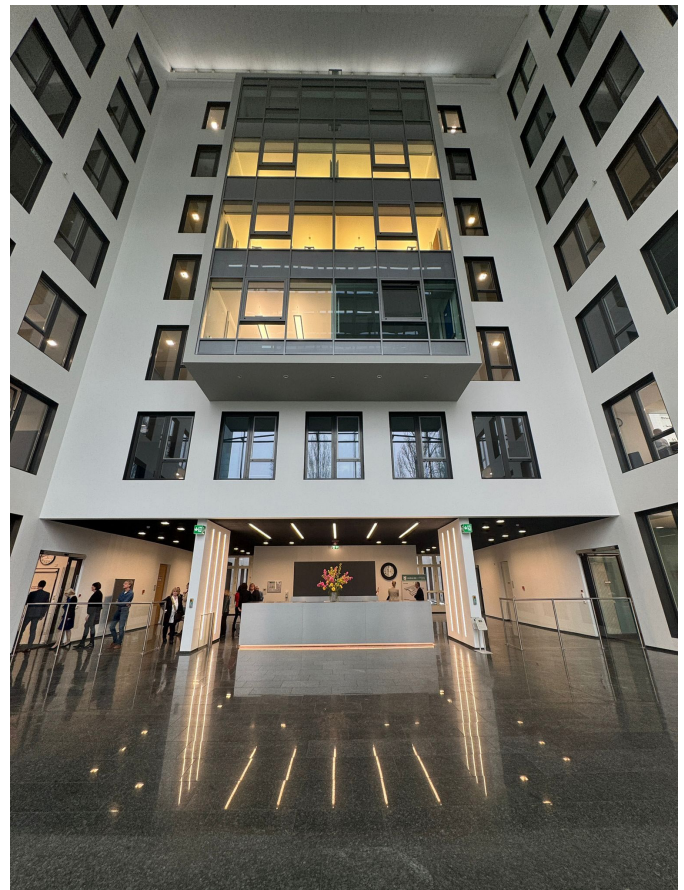
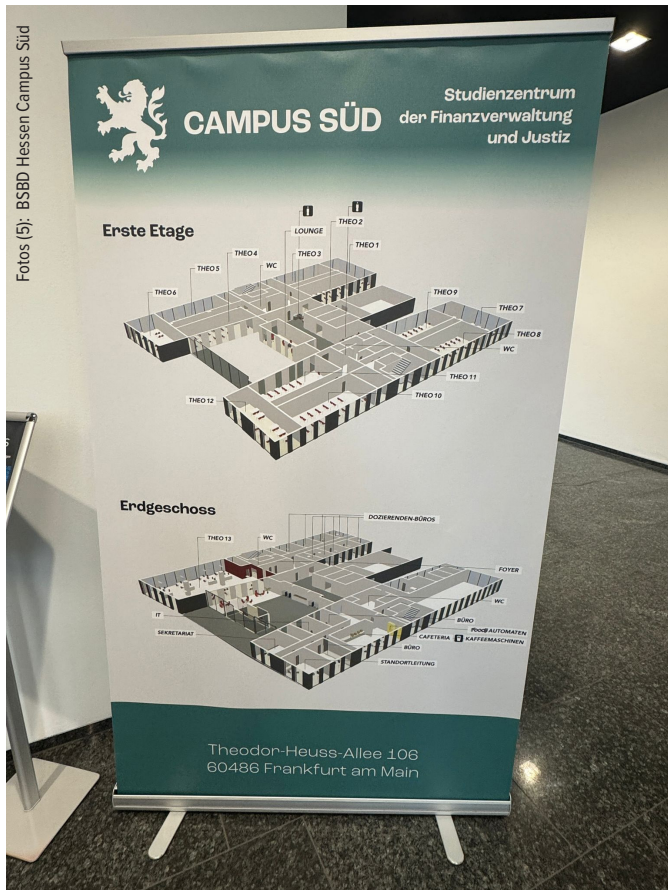
der Justizvollzug nicht nur im allgemeinen Sprachgebrauch des Landtages auftaucht, sondern fest im Bewusstsein der politischen Entscheidungsträger verankert wird. Ob auf Berufsmessen, in Schulen oder bei öffentlichen Veranstaltungen. Wir ringen darum, den Justizvollzug sichtbar zu machen. Denn Sichtbarkeit bedeutet auch Personalgewinnung. Gerade jetzt, wo die freie Wirtschaft ins Straucheln gerät, könnte der öffentliche Dienst eigentlich punkten. Doch für viele junge Menschen ist er längst nicht mehr attraktiv genug. Selbst die Arbeitsplatzsicherheit, einst ein starkes Argument, verliert an Bedeutung. Umso wichtiger ist es unsere Vielfalt an Berufsgruppen zu zeigen. Vom Handwerk über die Verwaltung

bis hin zu den zahlreichen unterschiedlichen Berufen im sozialen Bereich und medizinischem Dienst. Wir haben viel zu bieten. Wir können selbstbewusst auftreten. Das Geld wird wohl eine bedeutende Rolle spielen. Kann sich das kleinste Ressort im Lande die Vereinbarungen, die für die Blaulichtfamilie gestemmt werden müssen, personell und finanziell überhaupt leisten? Wir spüren, dass unsere Ideen auf Interesse stoßen. Das ist ein wichtiges Signal. Denn nur mit starken Partnern lassen sich große Ziele verwirklichen. Wir stehen für einen starken Justizvollzug, der Ernst genommen wird. Für die Kolleginnen und Kollegen, die täglich Verantwortung tragen. Oft im Verborgenen – aber immer mit Haltung. ■



Blaulichtmeile auf dem Gelände der Bundespolizei in Rotenburg an der Fulda

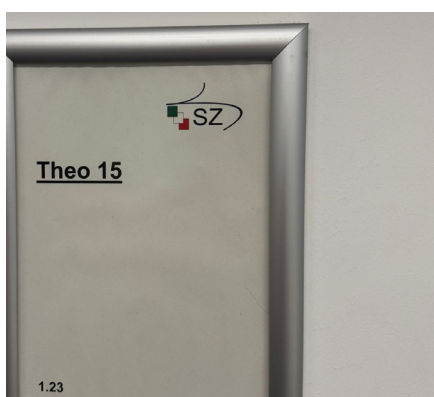
# Starke Ausbildung braucht starke Standorte und eine starke Gewerkschaft als Partner



Für rund 1.300 Anwärterinnen und Anwärter der Steuerverwaltung und der Justiz beginnt im August ein neuer Abschnitt. Sie starten ihr Studium in gemeinsamen Studienzentrum in Frankfurt. Was in Rotenburg an der Fulda längst an die Kapazitätsgrenze gestoßen ist, bekommt nun einen modernen, leistungsfähigen zweiten Standort. Ein Campus, der Zukunft mit Platz für 320 zeitgemäße Arbeitszonen für Gruppenarbeit, Austausch und Vernetzung sowie hervorragende Verkehrsanbindung setzt klare Zeichen.

Gute Ausbildung braucht Raum, Technik und Qualität. Mit dem Slogan „Die Justiz braucht Dich“ kann der Ausbildungsstandort absolut überzeugen. Rotenburg soll dabei das Herzstück der Ausbildung bleiben. Der zweite Standort ist ein konsequenter und richtiger Schritt, um den steigenden Anforderungen gerecht zu werden. Vor Ort für den Hauptpersonalrat des Justizvollzuges waren Roy Bätz und Wilma Volkenand bei der Begehung vertreten. Im Rahmen des „runden Tisch der Ausbildung“ wurde erneut deutlich, wie eng sich die Aufgaben aus dem Amt der Gremienvertretungen mit den Aufgaben und Zielen aus der gewerkschaftlichen Perspektive verbinden lässt. Was bei der Steuerverwaltung und der Justiz gelingt, muss auch im Justizvollzug möglich sein. Während in Frankfurt und Rotenburg moderne Lernbedingungen geschaffen werden zeigt sich im Bereich des allgemeinen Justizvollzugsdienst ein anderes Bild. Das idyllisch gelegene Aus- und Fortbildungszentrum im Wald oberhalb von Wiesbaden ist massiv überlastet. Die Unterbringung ist bereits auf ein zweites

Gebäude in der Holzstraße ausgelagert. Einzelzimmer sind nicht für alle möglich. Besonders für Quereinsteiger schwer nachvollziehbar. Lehrgangsgößen von bis zu 30 Personen in engen Räumen entsprechen nicht den Standards der Erwachsenenbildung. Ehemalige Unterkünfte wurden zu Schulungsräumen umfunktioniert. Teils direkt unter dem Dach, wo im Sommer eine Gefährdungsbeurteilung kaum positiv ausfallen dürfte. Sportmöglichkeiten im Winter fehlen fast vollständig, obwohl diese für die Ausbildung im Justizvollzug unverzichtbar wären. Die Schießausbildung findet kilometerweit entfernt in Darmstadt statt. Nicht nur während der Hauptverkehrszeit eine enorme Belastung für die Ausbilder und Auszubildenden. Die Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr oder gar die Parkmöglichkeiten im Wald sind unterdurchschnittlich. Das Parken rechts und links an der Zufahrtsstraße zum Gebäude ist geeignet, um Schäden am eigenen Fahrzeug zu riskieren. In Rotenburg wird bereits die Bundespolizei ausgebildet. In Rotenburg sind auf dem Gelände der ehemaligen



Kaserne ist Standort entstanden, der eine professionelle Ausbildung ermöglicht. Mit modernen Schulungsräumen; Sporthalle; Sportplatz und einer Schießanlage, die auf aktuellem Stand ist. Seit Jahren fordern wir einen zweiten Ausbildungsstandort für den Justizvollzug. Unsere bisherigen Überlegungen richteten sich auf Dotzheim oder Gießen. Doch Rotenburg an der Fulda bietet jetzt eine realistische, sinnvolle und zukunftsfähige Alternative. Wir werden die Idee aktiv in die politischen Gespräche einbringen. Wir werden dranbleiben. Wir werden mitgestalten. Ein starker Justizvollzug braucht eine starke Ausbildung und eine starke Gewerkschaft, die dafür kämpft. Wir setzen uns ein, dass die Anwärterinnen und Anwärter aller Laufbahnzweige endlich die Ausbildungsbedingungen erhalten, die ihrem anspruchsvollen Beruf gerecht werden.

Bericht: Redaktionsdienst



## Wichtig im Mai wird gewählt

**Die Amtszeit unserer Hauptjugend- und Auszubildendenvertretung endet nach der zweijährigen Amtszeit in diesem Frühjahr. In mehreren Anstalten wurden bereits Wahlvorstände bestellt. Die Gewerkschaften arbeiten aktiv an der Aufstellung der Listen. Wir rufen alle Anwärterinnen und Anwärter auf, im Mai ihre Vertretung zu wählen. Gebt eurer Vertretung einen starken Auftrag. Zeigt, dass ihr vertreten werden wollt.**

Nur mit einer starken Stimme können eure Anliegen durchgesetzt werden. Gründe für eine starke mitgestaltende Vertretung gibt es genug. Ausbildung braucht gute Rahmenbedingungen. Allein auf den Hessenseiten dieser Ausgabe sind zahlreiche Gründe für eine starke Stimme zu finden. Wir bedanken uns bei allen Wahlvorständen für die Bereitschaft die Wahlen zu organisieren und zu betreuen. Wir werben ausdrücklich für die Listen unsere Fachgewerkschaft. Unsere Kandidatinnen und Kandidaten stehen für den Willen mitzugestalten.

Bericht: Redaktionsteam



# Wo Engagement Wirkung zeigt

## Die Personalratsarbeit

Im Februar kamen zahlreiche Personalräte aus den Anstalten und Behörden des hessischen Justizvollzuges in Weilburg zusammen. Die gemeinsame Klausurtagung von Hauptpersonalrat und örtlichen Personalräten zeigt eindrucksvoll, wie wichtig starke Netzwerke im Justizvollzug sind. Personalräte übernehmen eine zentrale Rolle. Die

sind Wächter, Kontrollorgan, Ratgeber und manchmal auch Anwalt der Beschäftigten. Sie vertreten die Interessen, vermitteln zwischen Belegschaft und Dienststelle und sorgen dafür, dass gute Arbeit auch gute Rahmenbedingungen bekommt. Das unter den Teilnehmenden viele Gewerkschaftsmitglieder sind, besonders stark vertreten

durch den BSBD ist kein Zufall. Unsere Mitglieder wollen sich bei ihren Arbeitsbedingungen aktiv mit einbringen. Sie wissen aus eigener Erfahrung, wo der Schuh drückt, und was verbessert werden muss. Denn nur wer den Alltag kennt, kann ihn auch verändern.



Foto: BSBD Hessen

*Personalräte aus den hessischen Anstalten. Unter den Personalräten aus den hessischen Anstalten Frau Tielmann-Hörl und Herr Silz – mit dem Titel Haushalt*

Wir danken dem hessischen Ministerium der Justiz und für den Rechtsstaat, dass das Interesse zum Austausch mit den Gremienvertretern stets vorhanden ist.

Bericht: Redaktionsteam

## Rubrik Lesermeinung

**Wir freuen uns auf den Austausch mit euch. Hin und wieder erreichen uns Zuschriften unserer Leserinnen und Leser.**

Manche mit der Bitte um Veröffentlichung. Sehr gerne bieten wir euch diese Plattform. Die Redaktion behält sich die Veröffentlichung jedoch vor. Wenn nach einem Austausch über den Inhalt von einer Ver-

öffentlichung abgesehen wird, werden wir uns gegenüber dem Einsendenden die Nichtveröffentlichung mit entsprechender Begründung abweisen.

Grundsätzlich stehen wir der Anfrage positiv gegenüber. Teilt uns und den Lesenden dieser Zeitschrift mit was euch beschäftigt, aufregt oder bewegt. Was ihr euch für den

Justizvollzug wünscht. Wir wissen der Vollzugsdienst wird in den Ministerien, in den Anstalten und Behörden und von der Politik gelesen. Teilt euch mit und werdet somit zum Teil der Basis.

Nach dem Motto: #vonderbasisfürdiebasis

Bericht: Redaktionsteam

# Einleitung zum Leserbrief aus der Rubrik Licht und Schatten

## Ausgabe 1-2026

**Zahlreiche Rückmeldungen haben uns erreicht. Darunter auch einen Leserbrief, die die Stimmung vieler Anwärter und Anwärterinnen widerspiegelt. In unseren Gesprächen der Wochen nach dem Erscheinen der genannten Ausgabe wurde deutlich, dass die Kostenbeteiligung durchweg als Schritt in die falsche Richtung empfunden wurde. Besonders Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger, die bereits Verantwortung für Eigentum oder Familie tragen, stehen finanziell unter erheblichem Druck. Umso unverständlicher wirkt die Maßnahme, die uns unter dem Schlagwort „Bürokratieabbau“ und angesichts enorm gestiegener Lebenshaltungskosten, insbesondere bei der Verpflegung presentiert wurde. Viele empfinden diesen Schritt nicht als Entlastung, sondern als klaren Rückschritt. Für uns als Fachgewerkschaft ist klar, dass wir den Punkt mit auf unsere Themenliste für die gewerkschaftspolitischen Gespräche setzen werden.**

### Erlass zur Kostenbeteiligung der Bediensteten in Ausbildung

Wer den Weihnachtsbrief des Ministers und der Staatssekretärin vom 19. Dezember gelesen hat, musste sich unweigerlich fragen, ob die Leitung des Hauses überhaupt noch weiß, wie es im Vollzug wirklich aussieht. Dort wird von stabilen Bewerberzahlen, erfolgreicher Nachwuchsgewinnung und Dank für unseren Einsatz gesprochen. Es klingt warm, motivierend und wertschätzend. Wenige Tage später folgt dann der neue Erlass zur Kostenbeteiligung der Bediensteten in Ausbildung für auswärtige Blockunterrichte. Genau der Nachwuchs, der angeblich so wichtig ist, soll ab dem 1. Januar 2026 noch stärker zur Kasse gebeten werden. Das ist keine Wertschätzung. Das ist ein Schlag ins Gesicht derer, die überhaupt noch bereit sind, diesen Beruf zu ergreifen. Die Verantwortlichen im Ministerium scheinen völlig auszublenden, wen diese Regelung trifft. Unsere Anwärter im Vollzug sind keine Jugendlichen auf Taschengeldniveau. Das sind erwachsene Menschen mit eigener Wohnung oder Eigentum, Menschen die mitten im Leben stehen und bewusst in einen anspruchsvollen

und oft gefährlichen Beruf wechseln. Menschen, die wir dringend benötigen, damit auf den Stationen Ordnung und Verbindlichkeit herrschen. Und ausgerechnet diese Menschen werden mit dem neuen Erlass finanziell belastet, als wären sie beliebig austauschbar. Besonders dreist ist, dass es nicht mehr möglich ist, sich von der Kostenbeteiligung befreien zu lassen, nur weil man einen eigenen Hausstand hat. Diese Befreiungsmöglichkeit wurde gestrichen. Man verkauft diese Änderung ernsthaft als Vereinfachung der Verwaltungsverfahren. In Wahrheit vereinfacht man damit nur eines. Man vereinfacht das Kassieren. Dass der Betrag aus dem Jahr 1998 angepasst werden musste, ist nachvollziehbar. Doch was jetzt beschlossen wurde, ist ein Rechenrick, der vor Zynismus kaum zu überbieten ist. Der neue Satz liegt nicht zufällig bei 4,80 Euro pro Tag. Er liegt dort, weil ab 5 Euro die Pflicht bestünde, Trennungsreise und Trennungstagegeld ausuzahlen. Unter 5 Euro fällt dieser Anspruch weg. Das ist keine Verwaltung. Das ist Kalkül. Und zwar auf dem Rücken derer, die man gleichzeitig lautstark als Zukunft des Vollzugs feiert.

Rechnen wir mit der Realität. Ein Anwärter im mittleren Verwaltungsdienst hat mit Steuerklasse 1 rund 1900 Euro netto. Die monatlichen Kosten in einer Region wie Kassel fressen diesen Betrag bereits fast vollstandig auf.

- 870 Euro Kaltmiete
- 50 Euro Handy
- 10 Euro Hausrat
- 150 Euro Nebenkosten
- 120 Euro PKV
- 6 Euro Haftpflicht
- 18 Euro Rundfunkbeitrag
- 40 Euro Internet
- 60 Euro Strom
- 80 Euro Kfz Versicherung

Die wöchentlichen Pendelfahrten zwischen Kassel und Wiesbaden schlagen realistisch mit rund 250 Euro zu Buche. Kleidung 50 Euro. Freizeit 60 Euro. Und nun kommen 106 Euro Kostenbeteiligung für die Unterbringung während der Blockzeiten hinzu. Was fehlt. Essen. Rücklagen. Jede Form von Luft zum Atmen. Unter dem Strich

bleibt Minus. Und das für Menschen, die vorher in vielen Fällen einen ordentlichen Beruf hatten, mit gesichertem Einkommen. Die Ausbildung im hessischen Vollzug muss man sich mittlerweile leisten können. Andere Bundesländer zahlen höhere Anwartersonderzuschlage und bieten bessere Rahmenbedingungen. Es ist absolut nachvollziehbar, wenn zukünftige Kolleginnen und Kollegen sich für eine Ausbildung außerhalb Hessens entscheiden.

Der Minister schreibt von Nachwuchsgewinnung. Die Staatssekretärin spricht von Dank und Anerkennung. Doch mit diesem Erlass sorgt man vor allem dafür, dass der Nachwuchs wegbleibt. Man kann nicht gleichzeitig Wertschätzung predigen und Belastungen verscharfieren. Wer Nachwuchs will, muss erst einmal aufhören, ihn systematisch zu vergraulen. Der Vollzug lebt von Menschen. Nicht von Sparmaßnahmen. Nicht von Schonwetterbriefen. Und ganz sicher nicht von Rechenricks, die auf dem Papier gut aussehen, aber in der Realität Existenzen belasten. Wenn man wirklich alles daransetzen will, Personal zu gewinnen, dann sollte man damit beginnen, die Menschen, die sich für diesen Beruf entscheiden, nicht wie eine Unkostenposition zu behandeln, sondern wie das Fundament, das den Vollzug überhaupt am Laufen hält. In der Ausbildung und auch danach 106,- Euro sind für unsere Einkommen viel Geld.

Der Absender des Leserbriefes ist der Redaktion bekannt. ■

## Herzliche Glückwünsche zum Abschluss des Lehrgangs E 223

Die ersten Sonnenstrahlen des Jahres haben den Abschied des Lehrgangs begleitet. Ein schöner Moment für einen starken Lehrgang. Aus den Reden der Staatssekretärin Frau Eichner, der Behördenleitung Frau Bruske und den Lehrgangssprechern war zu entnehmen, dass ein Abschluss stets etwas besonders ist. Die verschiedenen Hürden wurden gemeistert.

Seite. Solltet ihr bisher noch nicht organisiert sein, kommt zu uns und gestaltet mit uns gemeinsam. Alles gute für euren Weg!

Bericht: Redaktionsteam ■



Lehrgangssprecherin und -sprecher E 223

Die Zeit der Ausbildung ist stets ein Kraftakt für alle Beteiligten. Die Familien und das nahe Umfeld sind gemeinsame Akteure. Ohne den Rückhalt und das Verständnis für die Absolventinnen und Absolventen ist die Zeit kaum zu meistern. Gegenseitige Rücksicht und gemeinsame Kraftquellen lassen uns alle einiges schaffen. Mit der feierlichen Urkundenübergabe, den Angehörigen und Liebsten als Gäste begann für die Absolventinnen und Absolventen ein neuer Lebensabschnitt in einem Beruf, der nicht alltägliches bereithält. Wir gratulieren von Herzen zur bestandenen Laufbahnprüfung. Für den Dienstag wünschen wir euch allen einen Dienstag, der euch zeigt, dass eure Entscheidung für den Justizvollzug die richtige war. Ihr werdet gebraucht. Als Teil von einem Team. Der BSBD steht euch zur



Absolventinnen und Absolventen des Lehrgangs E 223 mit der Staatssekretärin Frau Eichner in der Mitte und der Behördenleiterin Frau Bruske links im Bild – Bild rechts zeigt den traditionellen Mützenwurf. Spürbar mit dem Wurf fällt die Anspannung.



Foto (7): BSBD Hessen



DEMO



# Besser finanzieren mit unserem besten BBBank-Zins<sup>1</sup>

Sie haben große Pläne? Dann haben wir die passende Baufinanzierung. Als Hausbank des dbb vorsorgewerk bieten wir Ihnen individuelle Beratung und unseren aktuell besten BBBank-Zins<sup>1</sup>.

Exklusiv für  
dbb-Mitglieder  
und ihre  
Angehörigen



**Jetzt informieren**

[www.bbbank.de/dbb](http://www.bbbank.de/dbb) oder Mail zum Thema  
**Baufinanzierung für dbb-Mitglieder** an  
[finanzieren@bbbank.de](mailto:finanzieren@bbbank.de)  
Antje Stets, [antje.stets@bbbank.de](mailto:antje.stets@bbbank.de)  
Mobil 0162 2730942

<sup>1</sup> Sie legen der BBBank vor Darlehensvertragsabschluss ein personalisiertes, aktuelles (nicht älter als fünf Bankarbeitstage) und verbindliches Konkurrenzangebot eines Kreditinstituts mit Sitz in Deutschland mit konkreten Parametern (Zinsart – variabel/fest, Zinsbindung, Rate/Tilgung, Immobilie und Sondertilgungsoptionen) vor. Dieses muss dieselben Parameter enthalten wie das künftige Darlehen, das mit der BBBank geschlossen werden soll. Die BBBank wird Ihnen sodann ein entsprechendes Angebot mit einem günstigeren Zinssatz unterbreiten. Sollte die BBBank die Kundenbonität oder Sicherheitenbewertung anders bewerten als das Kreditinstitut, das das Vergleichsangebot erstellt hat, kann sie die Darlehensvergabe ablehnen. Dieses Angebot gilt ausschließlich für Produkte, die im Leistungsangebot der BBBank enthalten sind. Änderungen, Anpassungen oder die Einstellung des Angebots bleiben vorbehalten.